

## Breites Votum der Vollversammlung

Friedbert Eder neuer Präsident der IHK Aschaffenburg

**Aschaffenburg:** Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aschaffenburg hatte am 3. Juli im Alten Rathaus Miltenberg ihren bisherigen Vizepräsidenten Friedbert Eder mit großer Mehrheit zum neuen Präsidenten gewählt. Er führt die IHK in der zweiten Hälfte der aktuellen Wahlperiode als Nachfolger von Martin Suffel, der das Ehrenamt an der Spitze der IHK nach 13 Jahren in neue Hände geben wollte.

Schon auf der letzten Sitzung der Vollversammlung im Februar hatte Suffel seinen Rückzug für den Sommer 2014 angekündigt. Er halte nichts von der Idee, dass ein IHK-Präsident für jeweils nur eine Legislaturperiode im Amt bleiben solle. „Eine Größenordnung von zehn Jahren erachte ich für gut, richtig und auch wichtig, bei mir sind es jetzt sogar 13 geworden“, sagte er damals. Die „Verlängerung“ begründete er unter anderem mit den zahlreichen Personalwechseln in der Geschäftsführung der IHK, die er noch aktiv habe begleiten wollen.

Friedbert Eder ist der siebte Präsident der IHK Aschaffenburg seit ihrer Gründung im Jahr 1946. Für das Vertrauen, das ihm vom Parlament der Wirtschaft am Bayerischen Untermain entgegengebracht wurde, bedankte er sich bei den Vollversammlungsmitgliedern. „Ich freue mich auf diese wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Lassen Sie uns die Erfolgsgeschichte der Wirtschaft am Bayerischen Untermain fortschreiben, indem wir weiter für bestmögliche Standortbedingungen eintreten. Die Stärken der regionalen Wirtschaft zu erhalten und immer wieder neue Kräfte freizusetzen, um sie auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten, sehe ich als meinen Kernauftrag an.“

Der neue Präsident dankte auch seinem Vorgänger für dessen Wirken. „Die zurückliegenden Kapitel der Erfolgsgeschichte unserer Wirtschaft tragen unverkennbar die Handschrift von Martin Suffel. Er hat der Region viel Gutes getan“. Daran wolle Eder anknüpfen, aber auch neue Akzente setzen. Zur Person: Friedbert Eder ist seit 1985 Mitglied in der Geschäftsleitung der traditionsreichen Eder & Heylands Brauerei GmbH & Co. KG in Großostheim und verantwortlich dort die Bereiche Marketing und Export. Davor war der studierte Volkswirt im Vertrieb und Marketing für die Union deutsche



Lebensmittelwerke in Hamburg tätig.

Er gehört der IHK-Vollversammlung seit 1991 an. Bis zu seiner Wahl ins Präsidium am 8. Februar 1999 engagierte er sich als aktives Mitglied im Industrie- sowie im Haushaltsausschuss, dessen Vorsitzender er zuletzt war. Seit 2012 war er Stellvertreter des Präsidenten. Eder ist ehrenamtlicher Handelsrichter beim Landgericht Aschaffenburg seit 1997.

Der am 3. Juni 1953 geborene Aschaffener ist verheiratet und hat zwei Kinder. Zu seinen Hobbies zählen das Fotografieren, das Skifahren und Wandern sowie sein Garten. Friedbert Eder ist bereits der zweite IHK-Präsident aus der Familie Eder. Sein Vater Fritz stand von 1975 bis 1986 an der Spitze der IHK.

Foto: privat

## Maintaler Mausohren wohnen im Kloster

Naturschutzprojekt der HGON forciert Fledermausschutz



Ein Weibchen des Großen Mausohrs, gefangen im Maintaler Stadtwald.

Foto: privat

**Rodenbach.** Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) untersucht bereits seit 2012 die Verbreitung von Fledermäusen im Main-Kinzig-Kreis und konnte im Rahmen dieses Naturschutzprojektes schon mehrere und bisher unbekannte Quartiere nachweisen. Nun konnten die Naturschützer auch das Zuhause von in Maintal jagenden Großen Mausohren in einem Kloster finden. Das Große Mausohr ist Deutschlands größte Fledermausart mit einer Spannweite von bis zu einem halben Meter. Die Weibchen-Quartiere oder auch Wochenstuben genannt, befinden sich meist in Dachstühlen alter Gebäude. Dort ziehen die manchmal bis zu mehreren tausend Weibchen ihren Nachwuchs groß. Große Mausohren jagen jedoch ausschließlich im Wald, wodurch sie oft größere Strecken zurücklegen, um geeignete Jagdgebiete zu finden. Denn nur in alten Wäldern mit geringem Bodenbewuchs und hohem Totholzanteil finden sie große Laufkäfer in ausreichender Menge, die zur Hauptnahrung dieser Fledermausart gehört.

Diese speziellen Ansprüche gefährden die Großen Mausohren, die nach europäischem Recht streng geschützt sind, jedoch sehr. Ruhige Dachstühle werden immer seltener und alte Wälder sind zum Großteil der stetigen Nutzung durch den Menschen unterworfen, wodurch immer weniger Lebensraum für die Tiere zur Verfügung steht. Aber auch die Entfernungen zwischen Quartier und Jagdgebiet werden immer größer, wodurch diese auch mehr Energie verbrauchen. Oft ist auch gar nicht bekannt, wo die Tiere hausen oder wo sie auf die Jagd gehen. Dieses Wissen ist jedoch für den Schutz der Fledermaus unerlässlich.

Im Jahr 2012 fing die HGON zum ersten Mal die Großen Mausohren im Flora-Fauna-Habitat (FFH)-

Schutzgebiet „Hirzwald bei Mittelbuchen“, welches zur Stadt Hanau und zur Stadt Maintal gehört. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch noch nicht klar, wo diese jagenden Weibchen herkommen. Da eine Befragung fledermauskundiger Bewohner der beiden Städte nichts erbrachte, beschloss Projektleiter und Biologe Ralf Sauerbrei die Tiere zu besondern und via Radiotelemetrie die Wochenstube der Mausohren zu finden. Bereits zwei Jahre zuvor konnte die HGON im FFH-Gebiet eine bisher unbekannte Wochenstube der Bechsteinfledermaus finden. „So konnten wir dank unserer Fänge in 2012 grundlegende Hinweise zur Erstellung des Bewirtschaftungsplans des FFH-Gebiets geben, was maßgeblich zum Schutz der Fledermäuse beitrug.“, so Sauerbrei.

Da nun das Jagdgebiet auch durch den Einsatz der Naturschützer bereits zum Teil geschützt ist, war es für diese noch wichtig, wo die Mausohren herkommen. Sie vermuteten eine noch unbekannte Wochenstube in den umliegenden Ortsteilen. Nachdem dieses Jahr zwei Weibchen nochmals gefangen und dann auch besondert werden konnten, wurden diese nach einer mehrtägigen Suche und mit Hilfe der Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen (AGFH) vom Biologen im Benediktinerinnen Kloster Engelthal bei Altenstadt wiedergefunden. „Die Flugstrecke der Tiere beträgt nach unseren Erkenntnissen somit einfach circa 15 Kilometer Luftlinie, was sehr beachtlich für ein nur 30 Gramm schweres Tier ist, um dies tagtäglich zu leisten. Diese Erkenntnis ist daher umso wichtiger, um den Erhalt der Mausohren am Quartier und in den Jagdhabitaten zu sichern.“, betont Sauerbrei. Die HGON möchte nun weiter mit der AGFH und den betroffenen Städten sowie Hessen-Forst zusammenarbeiten, um die Mausohren zu schützen und zu fördern.

## Feuerwehren stellen auf Digitalfunk um

24 Fahrzeuge der städtischen Feuerwehr erhalten neues Gerät

**Gelnhausen:** Rund 500 Meter Funk- und Stromkabel werden aktuell in die Feuerwehrfahrzeuge der Kreis- und Barbarossastadt Gelnhausen verlegt. Der Hintergrund: Wie alle deutschen Kräfte von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, stellt auch die Stadt Gelnhausen auf Digitalfunk um. Aktuell werden 24 Fahrzeuge der Feuerwehr Gelnhausen auf Digitalfunk umgerüstet. Im Rahmen eines Ortstermins informierte sich Bürgermeister Thorsten Stolz bei den beiden stellvertretenden Stadtbrandinspektoren Claus Paffenholz und Oliver Spieker über den aktuellen Sachstand. Norbert Metzler und Ralf Funck von der Firma NTE führen die Arbeiten an den Fahrzeugen aus.

Rund drei Wochen nimmt der Einbau der neuen Funktechnik in Anspruch. In Gelnhausen werden die Arbeiten von der Firma NTE durchgeführt. „Die Arbeiten gehen gut voran, die Firma leistet eine hervorragende Arbeit und in den nächsten Tagen wird die Umstellung an allen 24 Feuerwehrfahrzeugen der Stadt Gelnhausen abgeschlossen sein“, berichten Claus Paffenholz und Oliver Spieker dem Bürgermeister. Eingebaut werden insgesamt 27 Funkgeräte, 36 Bedienhandapparate und 29 Zusatzlautsprecher. Ab dem 15. Juli ist die Feuerwehr Gelnhausen technisch vorbereitet für die Einführung des Digitalfunkbetriebs im sogenannten „Netzbetrieb“ des Landes Hessen.

Der Bürgermeister betonte in diesem Zusammenhang, dass es eine gute Sache des Landes Hessen gewesen sei, im Zuge der Umstellung auf Digitalfunk für alle Ebenen eine gemeinsame Ausschreibung durchzuführen. „Das hat allen Kommunen, die sich wie die Stadt Gelnhausen an der landesweiten Sammelbestellung beteiligt haben, in der Anschaffung Geld gespart“, so Bürgermeister Thorsten Stolz. Norbert Metzler und Ralf Funck berichten von der Ausführung der Arbeiten: „Kein Fahrzeug gleicht dem Anderen. Jeder Einbau ist für uns eine neue Herausforderung.“ Unter den 24 städtischen Feuerwehrfahrzeugen sind 14 Großfahrzeuge und zehn Kleinfahrzeuge.

Mit der deutschlandweiten flächendeckenden Umstellung auf Digitalfunk befindet sich derzeit eines der größten technischen Projekte in der Umsetzung. Mit der Errichtung des digitalen Funknetzes für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, wird ein neues Zeitalter in der Kommunikationstechnik anbrechen. Nach Inbetriebnahme des deutschlandweiten Digitalfunknetzes, wird es mit rund 500.000 Nutzern das weltweit größte Digitalfunknetz sein.

Da der Digitalfunk aktuell weder in Hessen, noch in Deutschland flächendeckend eingeführt ist, müssen die Fahrzeuge der Stadt Gelnhausen derzeit noch beide Funkeinrichtungen - analog und digital - vorhalten.



Die Feuerwehrfahrzeuge der Kreis- und Barbarossastadt Gelnhausen werden auf Digitalfunk umgerüstet. Ralf Funck, Claus Paffenholz, Oliver Spieker und Norbert Metzler informierten Bürgermeister Thorsten Stolz über den aktuellen Sachstand.

Foto: privat

## Äpfel nicht verrotten lassen

Sammeln und zu Keltereien bringen

- Streuobstwiesen sichern Erholungsraum und Struktur der Region

**Schöllkrippen:** Jetzt geht sie los, die Erntezeit der Äpfel. Und damit auch die Kelterzeit in den Keltereien der Region, die in den nächsten Tagen ihre Maschinen anwerfen. Und dann warten und hoffen sie darauf, dass wieder viele Besitzer von Gärten und Streuobstwiesen ihre Äpfel zu ihnen bringen.

„Menge und Qualität unserer Apfelsäfte und Apfelweine hängen davon ab, welche und vor allen Dingen wie viele Äpfel wir erhalten! Denn gerade aus den Äpfeln unserer Region gewinnen wir besonders geschmackvolle und verträgliche Säfte und Weine.“ bemerkt Christian Stenger von der Kelterei Rothenbücher in Schöllkrippen. Viele machen sich jedes Jahr die Mühe, ihre Äpfel zu sammeln und zu den Keltereien zu bringen. Aber mit Sorge bemerken die Keltereien und die Naturschützer, dass immer weniger Apfelbäume geschnitten und gepflegt werden und dass sie dadurch ihren Nutzen verlieren. Doch gerade die Streuobstwiesen sind so wichtig für den Erholungsraum und die Struktur unserer Region. Und sie bieten zusätzlich vielen seltenen Tierarten notwendigen Lebensraum.

Außerdem werden immer weniger Äpfel eingesammelt. Sie verrotten tonnenweise! Ungenutzt und sinnlos!

„Für uns als Keltereien vergeht da die Basis unserer Arbeit, unserer Identität, unserer Tradition! Die Basis der regionalen Produkte, die wir herstellen!“ sagt Christian Stenger. „Deshalb freuen wir uns, wenn all jene, die in den letzten Jahren Ihre Äpfel gesammelt haben, auch diesmal wieder dabei sind! Und sehr schön wäre es, wenn sich wieder ein paar mehr dazu entscheiden, die Äpfel auf ihren Wiesen und in ihren Gärten einzusammeln und uns zu bringen! Deshalb haben wir gerade die Aktion Apfelsammelsurium ins Leben gerufen. „Gemeinsam ernten, gemeinsam gewinnen“ ist unsere Idee dahinter.“

Vielleicht motivieren ja solche Aktionen die Besitzer von Gärten und Streuobstwiesen unserer Region, überschüssige Äpfel nicht verderben zu lassen, sondern zu einer Kelterei zu bringen. So können sie sie zwar nicht zu Gold machen. Aber ganz vergebens ist die Mühe der Ernte nicht. Für jedes Kilo Äpfel gibt es eine Entlohnung – in Geld oder in Form von Getränken.

Informieren Sie sich, welche Kelterei in unserer Region wann ihren ersten Annahmetag hat. Und machen Sie ein Fest mit der Familie, Verwandten und Freunden aus der Apfelernte. Dann ist die zugegebenermaßen recht mühevollen Arbeit nur noch halb so anstrengend.

# ApfelSammelsurium

August – Oktober

**Äpfel sammeln. Zu uns bringen. Lohn einstecken. Am Gewinnspiel teilnehmen. Regionale Produkte unterstützen.**

**Mach mit!** Annahme ab 30. August  
Mo – Fr 8 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr · Sa 8.30 – 14 Uhr  
Kelterei Rothenbücher · Hauptstraße 64 · Schöllkrippen  
Telefon 0 60 24/15 66

**Näheres zum Apfelsammelsurium**  
Internet: [www.kelterei-rothenbuecher.de](http://www.kelterei-rothenbuecher.de)  
Facebook: KeltereiManufaktur Rothenbücher

**Gemeinsam ernten. Gemeinsam gewinnen.**

**FARBKOPIEN in A4 oder A3**

**Peter Ostheimer**

Laudenbacher Str. 4 • 63825 Schöllkrippen • Tel.: 06024/6721-0